Prof. Dr. Alfred Toth

Raumsemiotik von heterogenen Rändern

1. Für die von Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 80) skizzierte Raumsemiotik gelten folgende Definitionen

1.1. Jedes Icon teilt den semiotischen Raum des Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale bzw. inhärente oder nichtinhärente Prädikate u. dgl.).

1.2. Jeder Index stellt die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar (ein Weg als Index, bezeichnet durch den Wegweiser, verknüpft stets zwei Örter).

1.3. Jedes Symbol ist eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire.

2. Im folgenden werden raumsemiotisch heterogene Ränder behandelt, d.h. von Rändern, welche nicht nur Grenzen für Objekte, sondern auch für unvermittelte Subjekte darstellen.

2.1. Iconische heterogene Ränder

Rue Tournefort, Paris

2.2. Indexikalische heterogene Ränder

Quai d'Anjou, Paris

2.3. Symbolische heterogene Ränder

Quai de Bourbon, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

2.9.2015